

KARL-WILHELM WEEBER

SCHÖNER
SCHIMPFEN
AUF LATEIN

RECLAM

Karl-Wilhelm Weeber

Schöner Schimpfen auf Latein

Reclam

2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Covergestaltung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH

Coverabbildung: Theatermaske in einem pompejanischen

Wandbild (Archäologisches Nationalmuseum Neapel; ©

akg-images / Erich Lessing)

Gesamtherstellung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Made in Germany 2022

RECLAM ist eine eingetragene Marke der Philipp

Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-962071-8

ISBN der Buchausgabe 978-3-15-014308-7

www.reclam.de

Inhalt

Einleitung

1 Vollpforten, Schnarchliesen, aufgewarmte alte Knacker

2 Du Verbrecher, du Seuche, du Schandfleck!

3 Dumme, Dicke, Schlappohren und Plattfusse

4 Macht ihn fertig, Dämonen!

5 Cacator, cave malum!

6 Der listige Chilon lehrte, leise zu furzen

7 Eichel, die verletzen sollen

8 Futuere & Co.

9 Einblicke ins pralle Alltagsleben

10 Carmina Priapea

Anmerkungen

Einleitung

»Mistvieh!«, »Stück Aas!«, »Kastriertes Schwein!« – darf man einem politischen Gegner solche Beleidigungen an den Kopf werfen? Das ist doch genau die Hass-Sprache, die als äußerst fragwürdige ›Errungenschaft‹ der sozialen Medien gilt und das gesellschaftliche Leben unserer Zeit zu vergiften droht. So neu sind Schmähkaskaden dieser Art freilich nicht. Die drei Ausdrücke stammen aus einer Rede, die Cicero im römischen Senat gehalten hat. Er war in der Praxis wie in der Theorie einer der führenden Vertreter der hochentwickelten, eleganten antiken Redekunst, aber er verstand sich auch auf Sudelrhetorik. Und er war nicht der Einzige, der in der ehrwürdigen Versammlung der ›Väter‹ so vom Leder zog. Im deutschen Bundestag hätte er dafür nicht nur einen Ordnungsruf kassiert, sondern einen Ausschluss von der Sitzung riskiert.

Andererseits: Hat es nicht auch etwas Beruhigendes, dass selbst die ›edle‹, vornehme Wissenschaftssprache Latein solche ›Abgründe‹ kennt? Überraschend ist das eigentlich nur, wenn man ein allzu hehres Image des Lateinischen verabsolutiert. Natürlich hatte auch die Sprache der Römer (wie jede andere Sprache) ein reichhaltiges Vokabular, um zu schimpfen, zu fluchen, zu verunglimpfen und obszön daherzureden – Letzteres nicht nur in den ›Niederungen‹ von Graffiti und Latrinenwänden,

sondern bis in die hohe Literatur hinein. Die dem lüsternen Gartengott und -schützer Priapus geweihten Gedichte, die *Carmina Priapea*, haben es in dieser Hinsicht genauso in sich wie manche Catull-Gedichte und viele Martial-Epigramme: Sexuelles wird sehr drastisch benannt.

Man könnte die verschiedenen Aspekte ›derber‹ Sprache als Extremlatein bezeichnen oder in Anlehnung an Michael Sommers Buch *Dark Rome* als »Dark Latin«. Im schulischen Lateinunterricht kommt dieses umgangssprachliche Potential der lateinischen Sprache kaum vor, und das hat gute Gründe. Andererseits stellt es keinen unwesentlichen Bestandteil römischen Alltagslebens und römischer Zivilisation dar. Extremlatein gehört einfach dazu, und zwar nicht nur als Randphänomen oder ›Abrundung‹.

Dieses Buch will die Lücke zumindest ein Stück weit schließen. Die Kapitel sollen unabhängig voneinander zu lesen sein; daher werden geringe Überschneidungen in Kauf genommen. Die zeitliche Einordnung der erwähnten Autoren ermöglicht das angehängte Register. Bei Inschriften, in denen jeder Buchstabe ›kostbar‹ war, weil er Platz beanspruchte bzw. je nach Beschreibstoff aufwendig aufgebracht werden musste, sind die üblichen Abkürzungen mit Vervollständigungen in Klammern aufgelöst.

Dem Herausgeber bleibt nur noch der Wunsch, dass sich ihm gegenüber keine Leserin und kein Leser der

Feststellung eines Graffitoschreibers anschließt, der einem gewissen Macer attestiert, er sei *cerebri moti*, sein »Hirn sei locker«. Und wenn doch? Dann keilt er mit dem ›frommen‹ Wunsch eines weiteren Graffitoschreibers zurück: »Ich wünsche dir, dass deine Warzen wieder aufplatzen und schlimmer brennen, als sie je gebrannt haben.« Ansonsten beschließt er seine Vorrede mit einer deutlich stärker literarischen, ja klassischen Aufforderung: *intende, lector, laetaberis* - »Leser, pass auf, du wirst deinen Spaß haben!« (Apuleius, *Metamorphoses* I 1, 6). Für die in Genderfragen noch ziemlich unsensiblen Römer bittet er alle *lectrices* um Nachsicht.

1 Vollpfosten, Schnarchliesen, aufgewarmte alte Knacker

Eine lateinische Schimpfwortkunde

Der französische Altphilologe Philippe Dubreuil hat genau gezählt: Er kommt auf 375 Wörter, mit denen man jemanden in lateinischer Sprache beleidigen kann – sofern man sich auf deklinierbare Substantive, Adjektive und Partizipialadjektive beschränkt. Das entspreche, rechnet er vor, 1,2 Prozent des gesamten lateinischen Vokabulars, also von circa 30 000 Wörtern. **1** Ein ganz ordentlicher Fundus, aus dem sich bedienen konnte, wer immer einen anderen Menschen schmähen, heruntermachen oder ›dissen‹ wollte. Hinzu kommen aber noch mit Verben gebildete Ausdrücke und ebenso ironische Formulierungen, in denen sich ein an sich harmloser Begriff flugs zur Verbalinjurie entwickeln kann.

Im Anhang von Ilona Opelts einschlägiger Untersuchung über die lateinischen Schimpfwörter **2** wiederum stößt man auf eine Liste von vielen Hundert Begriffen, die sich je nach Kontext und Sprechintention als Schimpfwörter eigneten – wobei gerade bei Adjektiven neben der ›Normalform‹ des Positivs immer auch der verstärkende Superlativ/Elativ zur Verfügung stand. Wo *spurcus*, »unflätig«, nicht ausreichte, konnte man problemlos auf

spurcissimus, »extrem schweinish«, ›erhöhen‹, wo *nequam*, »nichtsnutzig«, als Allerweltsschimpfwort überhört wurde, ließ sich mit *nequissimus* bzw. *nequissima* eine Steigerung erzielen, über die man kaum mehr mit Achselzucken hinweghören konnte. Das war dann schon ein(e) »Totalversager(in)«. *Impurus*, »unrein«, wurde im Handumdrehen zum *impurissimus*, »Sauknochen«, *stultus*, »dumm«, zum *stultissimus*, »Oberblödmann« oder »Vollpfosten«.

Für solche Ausdrücke kannten die Römer eine Reihe von Begriffen. *Maledictum*, »Schmähung, Beleidigung«, war ein häufig gebrauchter. *Aliquem maledictis figere*, »jemanden mit Schimpfwörtern durchbohren« oder »anschießen«, nennt Cicero den Vorgang, wenn eine ganze Salve von *maledicta* abgefeuert wird. **3** *Convicium* ist ein »Schimpfwort«, das sich mit viel Geschrei und Zank verbindet, *probrum* und *opprobrium* dagegen ein »beschimpfender Vorwurf«, der sich häufig auf einen konkreten Sachverhalt bezieht. Dabei meint *probrum* vor allem eine Beschimpfung, die sich auf eine unmoralische Handlung im Privatleben, zum Beispiel einen Ehebruch, stützt.

Allgemeinere Begriffe sind *contumelia*, »Schmach«, und *iniuria*, »Unrecht, Übergriff«. Beide sind nicht auf Worte beschränkt, können aber auch aus einer reinen Verbalattacke resultieren und entsprechen in aller Regel der Sicht der angegriffenen oder beschimpften Person.

Eine bedrängende, einschüchternde Schimpfwort-Kanonade wird auch als *impetus* bezeichnet, ein »Losgehen« auf jemanden, ein »Angriff«. Die *invectiva oratio*, »Schmährede«, kommt begrifflich erst in der Spätantike in Gebrauch, ebenso der *insultus*, das rhetorische »Springen« (*salire*) auf einen Gegner, das dem englischen *insult* zugrunde liegt.

Die reichste Fundgrube für wüste Schimpfwort-Attacken sind die Komödien des Plautus. Das römische Theaterpublikum fand offensichtlich großen Gefallen daran, wenn sich einzelne Kontrahenten mit Beschimpfungen geradezu überboten und sich nach Strich und Faden an- und auskeiften. Adressaten wütender verbaler Beleidigungstürme sind dort häufig die verhassten Bordellwirte, die der Liebesromanze eines jungen Herrn mit einer von ihnen beherrschten und sexuell ausgebeuteten Sklavin im Wege stehen. Im *Pseudolus* fallen Callidorus und Pseudolus verbal über den Bordellbetreiber Ballio her. Der ist abgebrüht genug, die Beschimpfungen nicht nur über sich ergehen zu lassen, sondern sie ausdrücklich zu bestätigen und seine Widersacher zu weiteren Schmähungen zu provozieren.

CALLIDORUS: <i>Pseudole, adsiste altrim secus atque onera hunc maledictis!</i>	Pseudolus, komm mir zu Hilfe und schütte den da mit Beleidigungen zu!
PSEUDOLUS: <i>licet. ...</i>	Gern! ...
CALLIDORUS: <i>ingere mala multa!</i>	Semmle ihm viele üble Ausdrücke rein!
PSEUDOLUS: <i>iam ego te differam dictis meis, impudice!</i>	Gleich werd ich dich mit meinen Worten zum Platzen bringen, du Lustmolch!
BALLIO: <i>itast.</i>	So ist es.
CALLIDORUS: <i>scelestes!</i>	Verbrecher!
BALLIO: <i>dicis vera.</i>	Ganz richtig bemerkt.
PSEUDOLUS: <i>verbero!</i>	Du Fresse zum Reinschlagen!
BALLIO: <i>quippini?</i>	Warum auch nicht?
CALLIDORUS: <i>bustirape!</i>	Leichenfledderer!
BALLIO: <i>certo.</i>	Klar doch.
PSEUDOLUS: <i>furcifer!</i>	Galgenstrick!
BALLIO: <i>factum optume.</i>	Super Ausdruck!
CALLIDORUS: <i>sociofraude!</i>	Kameradenschwein!

BALLIO: <i>sunt mea istaec.</i>	So bin ich nun mal.
CALLIDORUS: <i>parricida!</i>	Vatermörder!
BALLIO: <i>perge tu.</i>	Weiter im Text!
CALLIDORUS: <i>sacrilege!</i>	Tempelschänder!
BALLIO: <i>fateor.</i>	Zugegeben.
PSEUDOLUS: <i>peiiure!</i>	Meineidschwörer!
BALLIO: <i>vetera vaticinamini.</i>	Ihr wärmt Altbekanntes auf.
CALLIDORUS: <i>legerupa!</i>	Gesetzesbrecher!
BALLIO: <i>valide.</i>	Stark!
PSEUDOLUS: <i>peimities adulescentum!</i>	Kinderschänder!
BALLIO: <i>acerrume.</i>	Klasse!
CALLIDORUS: <i>fur!</i>	Dieb!
BALLIO: <i>babae!</i>	Ach je!
PSEUDOLUS: <i>fugitive!</i>	Drückeberger!
BALLIO: <i>bombax!</i>	Super-Klasse!
CALLIDORUS: <i>fraus populi!</i>	Volksbetrüger!
BALLIO: <i>planissime.</i>	Lässt sich deutlicher nicht sagen.

PSEUDOLUS: <i>fraudente!</i>	Bescheißer!
CALLIDORUS: <i>impure!</i>	Sauhund!
PSEUDOLUS: <i>leno!</i>	Dreckstück von Luden!
CALLIDORUS: <i>caenum!</i>	Stück Scheiße!
BALLIO: <i>cantores probos!</i>	Toll, wie ihr im Duett singt!
CALLIDORUS: <i>verberavisti patrem atque matrem!</i>	Vater und Mutter hast du vermöbelt.
BALLIO: <i>atque occidi quoque potius quam cibum praehiberem: num peccavi quippiam?</i>	Ich hab sie sogar umgebracht, um sie nicht durchfüttern zu müssen. Sollte ich da was falsch gemacht haben?
PSEUDOLUS: <i>in pertussum ingerimus dicta dolium, operam ludimus.</i>	Wir schütten unsere Worte in ein Fass ohne Boden. Vergebliche Mühe! 4

Ballios Strategie ist klar: Er lässt die Beleidigungen förmlich von sich abtropfen und feuert seine Widersacher noch an, die verbale Keule immer wieder auf ihn niederfahren zu lassen. Er sitzt die Angriffe aus und lässt sie ins Leere laufen.

In einer anderen Komödie, dem *Persa*, muss erneut ein Bordellwirt eine Flut verbalen Unrats über sich ergehen lassen: *O lutum lenonium, commixtum caeno sterculinum publicum, impure, inhoneste, iniure, inlex, tabes populi, pecuniai accipiter, avide et invide, procax, rapax, trahax – trecentis versibus tuas impuritas traloqui nemo potest.* – »Du Dreckskerl von Zuhälter, mit Scheiße durchmischter öffentlicher Misthaufen, schmutziger Kerl, ehrloser, rechtloser, gesetzloser Typ, Seuche des Volkes, gieriger und neidischer Geldgeier, du dreistes, diebisches, räuberisches Stück – selbst in dreihundert Versen könnte niemand deine ganzen Schweinereien vollständig aufzählen!« **5**

Die Komödie ist natürlich kein 1:1-Spiegel der realen römischen Welt, zum einen, weil sie in einer griechischen literarischen Tradition steht, und zum anderen, weil Übertreibungen, Zuspitzungen und feste, wenig differenzierte Charaktere zu ihr gehören. Das sieht man schon an einem ihrer Protagonisten, dem *servus callidus*. Der »clevere Sklave« hat sehr viel größeren Einfluss und kann sich viel mehr herausnehmen als ein Sklave in der römischen Alltagsrealität – auch und gerade was Beleidigungen betrifft. Es ist eine verkehrte Welt: Sklaven teilen deutlich mehr an Verbalinjurien aus, als sie einstecken müssen: 37 zu 25 Prozent. **6** Bei anderen Charakteren ist das Verhältnis ausgewogener: Auf Alte entfallen jeweils 18 Prozent des aktiven und passiven

›Beleidigungsaufkommens‹, auf Frauen 12 Prozent aktiv gegenüber 16 Prozent passiv. Derbe Schimpfwörter und Schmähungen prägen das Lustspiel – auch als komische, zum Lachen reizende Elemente –, stärker, als es im normalen zivilisierten Umgang miteinander tunlichst der (Ernst-)Fall ist. Bei Plautus kommt auf jeweils 40 Verse eine Beleidigung. **7** Im Alltag – auch im familiären Alltag – wäre die Belastungs- und Toleranzgrenze der Menschen damit schnell überschritten und eine Eskalation hin zu physischer Gewalt ziemlich wahrscheinlich.

Wie häufig die echten Römer sich gegenseitig Beleidigungen an den Kopf geworfen haben, wissen wir schlicht nicht. Dass sie es in Konfliktsituationen wie zum Beispiel im dichten Straßenverkehr, bei Meinungsverschiedenheiten im Arbeitsleben und auch vor Gericht getan haben, ist dagegen sicher. Kein Wunder also, dass vor allem aus literarischen Zeugnissen eine Fülle lateinischer Schimpf- und Schmähvokabeln überliefert ist. Kostproben gibt es auch im Kapitel über die Hatespeech im politischen Raum (S. 25 ff.). Im Folgenden wollen wir diese Kenntnisse mit einer Zusammenstellung des Materials in Rubriken erweitern – ohne den Anspruch auf Vollständigkeit anzustreben.

Die vom Menschen ›befreite‹ Natur stellt eine Menge Schimpfpotential bereit – einschließlich übernatürlicher Phänomene wie *monstrum*, »Ungeheuer«. Darin steckt *monere*, »mahnen, warnen«. Das lateinische *monstrum*